

314 f.; de Wette II, 382—384). Diese Aehnlichkeit erklärt sich jedoch einerseits daraus, daß Petrus nach seinem zweiten Briefe 3, 15 f. thatsächlich Briefe des hl. Paulus kannte; andererseits aus der Thatsache, daß jeder Apostel dieselben christlichen Heilswahrheiten verkündete. 7. Die Vorstellung, Petrus sei der Verfasser des Briefes, soll ein Widerspruch sein mit der bereits bei Papias (Euseb. H. E. 3, 39, 15) beginnenden Tradition, welche dem Petrus in dem Marcus einen ἐμπνευστής gebe; durch diese Stellung des Marcus werde eine schriftstellerische Thätigkeit seines Herrn unannehmbar gemacht. Diese Folgerung ist jedoch durchaus irrig. Denn nach der bezeichneten Stelle schrieb Marcus auf Bitten der römischen Zuhörer des hl. Petrus alle Reden und Thaten Christi nieder, welche jener erwähnt hatte; daraus folgt aber nicht, daß Petrus nicht auch selbst schriftstellerisch thätig sein konnte. Die Richtigkeit des in Rede stehenden Einwurfs tritt noch mehr hervor, wenn in Erwägung gezogen wird, daß der Lehrcharakter unseres Briefes mit den in der Apostelgeschichte enthaltenen Predigten Petri in voller Uebereinstimmung steht.

c. Der erste Brief Petri ist nach 5, 13 in Babylon, d. h. in Rom geschrieben (s. d. Art. Babylon I, 1822). Für die Abfassungszeit lassen sich folgende Grenzen bestimmen: Der Brief setzt eine große Verbreitung des Christenthums in Kleinasien voraus, welche erst nach der Wirksamkeit des hl. Paulus zu Ephesus auf der dritten Missionsreise (54 bis 58) möglich sein konnte. Die in dem Briefe behandelten socialen Verhältnisse setzen einen längern Bestand des Christenthums in jenen Ländern voraus, so daß hiernach die Abfassungszeit mehrere Jahre nach der Abreise Pauli von Ephesus anzusetzen ist. Dieselbe darf aber nicht über das Jahr 64 hinausgeschoben werden, denn in diesem begann die neronische Christenverfolgung; von einer solchen blutigen Verfolgung redet der Brief aber nicht. Nach 5, 13 war Marcus in Rom, als der Brief geschrieben wurde. Derselbe Aufenthaltsort des Marcus ist aus Col. 4, 10 und Phil. 24 ersichtlich. Letztere beiden Briefe sind aber während der ersten römischen Gefangenschaft Pauli (61—63), und zwar gegen Ende derselben, geschrieben. Da nun Marcus erwähnt wird, Paulus aber nicht, so kann man schließen, daß Paulus zur Zeit der Abfassung des Briefes nicht in Rom war. Denn es läßt sich vermuten, daß Petrus bei dieser Erwähnung des Marcus den Paulus im Falle seiner Anwesenheit in Rom nicht übergangen hätte, zumal letzterer in Kleinasien sehr bekannt war. Eine Abwesenheit Pauli von Rom trat ein nach Beendigung der ersten römischen Gefangenschaft im J. 63. Demnach ist der Brief noch im J. 63 oder im Anfange des Jahres 64, aber vor Beginn der neronischen Verfolgung geschrieben.

2. Der zweite Brief, welcher drei Kapitel umfaßt, ist nach 3, 1 an dieselben Leser gerichtet

wie der erste Brief Petri. Er ist eine Paränese; zunächst ermahnt der Apostel zum Eifer in den christlichen Tugenden, warnt dann eindringlich vor Irrelehrern, welche als Verbreiter und Anhänger des Antinomismus (s. d. Art.) beschrieben werden, und beschwört seine Leser, sich durch heiligen Wandel auf die sicher, aber unvermuthet eintretende zweite Ankunft Christi vorzubereiten. Der zweite Brief Petri hat mit dem ersten manche Berührungspunkte, sowohl in Bezug auf den Ausdruck (vgl. z. B. 1 Petr. 1, 1 f. mit 2 Petr. 1, 1 f. 1 Petr. 1, 15, 18; 2, 12; 3, 1. 2. 16 mit 2 Petr. 2, 7; 3, 11. 1 Petr. 3, 21 mit 2 Petr. 1, 14) als auf den Inhalt (vgl. z. B. 1 Petr. 3, 20 mit 2 Petr. 2, 5 und 3, 6). Ausdrücklich legt 2 Petr. 3, 1 der Verfasser sich auch den ersten Brief bei.

a. Der besondere Zweck des zweiten Briefes ist jedoch, wie auch schon die kurze Inhaltsangabe zeigt, ein anderer als der des ersten Briefes, denn der erste Brief hat gar keine Beziehung auf antinomistische Irrelehren, während deren Bekämpfung den ausschließlichen Zweck des zweiten Briefes ausmacht. Dieses geht aus dem Wortlaute selbst hervor, besonders aus Kap. 2, dann aus der Aehnlichkeit mit dem Briefe des hl. Judas (s. d. Art.). Denn zwischen diesen beiden Briefen besteht eine enge Verwandtschaft, welche auf ähnliche Veranlassung und auf ähnlichen Zweck hinweist. Die Beziehungen zwischen ihnen sind so innig, daß sie nur aus einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnisse erklärt werden können. Die Frage, welchem Briefe die Priorität gebühre, ist dahin zu entscheiden, daß Petrus den Brief des hl. Judas benutzt hat. Denn im zweiten Briefe Petri tritt ein fortgeschrittenes Stadium der Häresie uns entgegen als im Briefe Judä (vgl. z. B. 2 Petr. 2, 1 mit Jud. 4). Auch eine sachliche und sprachliche Vergleichung der Parallestellen beider Briefe im Einzelnen spricht für die Priorität des Briefes Judä.

b. Die Aechtheit des Briefes folgt aus dem Selbstzeugniß (vgl. 3, 1 mit 1, 1). Hiermit stimmen andere Eigenschaften des Schreibers überein; der Verfasser ist Zeuge gewesen von der Verklärung Jesu (1, 18) und nennt Paulus seinen „Bruder“ (3, 15). Dann sind ein Zeugniß für die Aechtheit die mannigfachen Berührungspunkte, welche dieser Brief mit dem ersten Briefe Petri hat. — Als äußere Zeugen für die Aechtheit und zugleich für den canonischen Charakter sind zu nennen: Clemens von Alexandrien, der ihn in den Hypotyposen commentirt hat (dieser Commentar ist verloren gegangen); Theophilus von Antiochien (Ad Autol. 2, 9. 13, abhängig von 2 Petr. 1, 19. 21); Firmilian von Cäsarea in Cappadocien, der in seinem Briefe an Eyprian nur den zweiten Brief Petri im Auge gehabt haben kann (Firm. ad Cyp. 6, bei Migne, PP. lat. III, 1159). Origenes kennt zwar vereinzelt auftauchende Zweifel an dem canonischen Charakter des Briefes (z. B. Euseb. H. E. 6, 25, 8), theilt aber selbst diese Zweifel nicht im Geringsten (s. z. B. Comment.